

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 88.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.  
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.  
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Mittwoch,  
den 11. November 1857.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

### Reisprügel-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. November, Morgens 10 Uhr, im Enzklösterle, aus dem Staatswald Kälberwald:

733 Kfstr. buchene und 450 Kfstr. tannene Reisprügel.

Altensteig, 5. November 1857.

K. Forstamt.

Alber.

Calw.

### Liegenschafts-Verkauf.

Die unten beschriebene Liegenschaft des verstorbenen Seilermeisters Johann Jakob Schlotterbeck allhier kommt am

Montag, den 16. November 1857, Nachmittags 1 Uhr,

vor uns zur zweiten Versteigerung, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. November 1857.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Gebäude.

- 1) Das zweistöckige Wohnhaus sammt Keller Nro. 25 an der obern Marktstraße,
- 2) Gebäudeplatz und Hofraum,
- 3) 26,3 Ruthen Gemüsegarten beim Haus, auf. angekauft zu 1400 fl. Feldgüter.
- 4) 1 Morgen Acker am hintern Schafweg.
- 5) 1 Morg. ob den 3 Bäumen.
- 6) 1 Morg. 1½ Brtl. 5½ Rthn.

Wiese an der Altburger Staige, angekauft zu 250 fl.

7) 1½ Viertel 39,5 Rthn. Wiese in Ziegelwiesen, angekauft zu 180 fl.

8) 3 Brtl. Acker gegen dem Zwerchgäßle, angekauft zu 80 fl.

9) 3 Brtl. 13 Rthn. im Altweg, angekauft zu 140 fl.

2)2. Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den am 6. Okt. 1857 verstorbenen Seilermeister Johann Jakob Schlotterbeck sind am

Freitag, den 16. November d. J., Vormittags 8 Uhr,

vor uns zu erweisen, widrigenfalls sie bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse unberücksichtigt bleiben und von den Erben nicht mehr anerkannt werden.

Calw, 6. November 1857.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

Man sieht sich veranlaßt, daran zu erinnern, daß die Wagen bei einer Strafe von 3 fl. 15 fr. nicht in den Straßen aufgestellt werden dürfen, und daß, wenn ein Nothfall dieß nothwendig macht, bei gleicher Strafe der Wagen mittelst einer Laterne beleuchtet werden muß.

Den 9. November 1857.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

### Wirthshausbesuch der Dienstmägde betreffend.

Es droht der Unfug hier einzureißen, daß hiesige Dienstmägde re-

gelmäßig mit ledigen Mannsleuten an Sonntag Abenden in den Wirthshäusern zusammenkommen und hier mit einander zechen, wodurch manche ungebührliche Scenen und Aergernisse entstehen. Solchen scandalösen Auftritten kann nur dadurch gehörig begegnet werden, wenn die Dienstherrschaften ihren Mägden diese — aller guten Sitte zuwiderlaufenden — Zusammenkünfte und Zechereien verbieten, wozu die Dienstherrschaften nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sind.

Die Polizei-Officianten sind angewiesen, die Wirthshäuser zu visitiren und die Dienstmägde, welche sich auf gedachte Weise verfehlen, zur Bestrafung anzuzeigen. Ueberdies wird solchen Dienstmägden, welche auf die gerügte Weise ausschweiften, der gehörige Eintrag in ihre Dienstbücher gemacht werden.

Calw, 9. November 1857.

Stadtschultheißen-Amt.

Schuldt.

Calw.

### Wirthshausbesuch der jungen Leute betreffend.

Man sieht sich veranlaßt, die bestehende Vorschrift in Erinnerung zu bringen, daß junge Leute unter 18 Jahren, welche in häuslicher Gemeinschaft mit ihren Eltern, Lehr- oder Dienstherrn leben, ohne Aufsicht oder Ermächtigung dieser für sie verantwortlichen Personen, die Wirthshäuser nicht besuchen dürfen.

Verfehlungen dagegen sind nach vergeblicher Warnung durch den Kir-

Convent mit 12 bis 24 Stunden Arrest zu bestrafen.

Durch Visitation der Wirthshäuser wird man sich von der Befolgung dieser Vorschrift Kenntniß verschaffen.

Den 9. November 1857.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

22. Calw.  
**Verkauf eines Haustheils.**

Ungefähr ein Neuntel an dem dreistöckigen Haus No. 277 an der Altbürger Straße, der der Margarethe Barb. Gall gehörige Theil, Brandvers.-Anschlag 350 fl., kommt am Montag, den 16. November d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Auction.

Den 27. October 1857.

Gemeinderath.

**Tannenzapfen-Verkauf.**

Die Gemeinde Gechingen ist im Besitz von ungefähr 300 Eri. Firschen- und Rothtannen-Zapfen, und werden dieselben am

30. November d. J.

auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht.

Gechingen, 8. Novbr. 1857.

Gemeinderath.

Der Vorstand: Schumacher.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über, sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Bäcker Schaal im Bischof.

**Einladung auf**

Sonntag, den 15. November.

Da alle Diejenigen, welche 1807 geboren sind, dieses Jahr ihr 50. Lebensjahr zurückgelegt haben oder zurücklegen werden, so sind wir so frei, sämtliche Altersgenossen, sowohl hier geborne als auch hier wohnende, mit ihren Frauen zu einem Glas Wein zu Hrn. Heinrich Haydt einzuladen.

Da Frau Haydt auch eine Altersgenossin ist, so werden auch sämtliche Frauen u. Jungfrauen unseres Alters, erstere mit ihren Männern, freundlich eingeladen. Sollte der 57e den Frauen zu stark zusehen, so wird es Frau Haydt an einem guten Kaffee nicht fehlen lassen.

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,

Der bleibt ein Narr sein Lebenlang.

Mebrere 7er.

Calw.

**Haus-Verkauf.**

Die Wittve des Schuhmachers Christian Reichert bietet ihre Hälfte an einer dreistöckigen Behausung im Bischof zum Kauf an. Der Antheil begreift eine vollständige Wohnung, ein heizbares Zimmer im Parterrestock, zwei Dachkammern, Bühne-Platz etc. Die Liebhaber werden eingeladen, mit ihr einen Kauf abzuschließen.

Calw.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende „**Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife**“ ist a Stück mit Gebr.-Anweisung 11 kr., 4 Stück in einem Paket 36 kr. — fortwährend ächt zu haben bei

Wilhelm Enslin.

Calw.

Die rühmlichst bekannten ächten „**Rheinischen Brust-Caramellen**“ sind in versiegelten rosarothem Düten à 18 kr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Water Rhein und die Mosel**“ befindet — stets zu haben bei

Wilhelm Enslin

21. Hirsau.

**Mezelsuppe.**

Nächsten Samstag, den 14. November, halte ich Mezelsuppe, wozu ich höflich einlade.

G. Schnauffer  
zum Hirsch.

Amerika.

**Gelder**

von und nach Amerika besorgt  
billigt

Ferdinand Georgii.

Alle Sorten

**Lampendochte,**

namentlich gewichste und Schieferöl-Lampendochte, empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

W. Enslin.

Wildberg.

**Botenfuhrwerk - Empfehlung.**

Nachdem ich mir ein Fuhrwerk erworben habe, und regelmäßig je Montag, Donnerstag u. Samstag von hier nach Calw u. retour fahre, ist es mir ermöglicht, auch schwereres Gepäc zu befördern. Auch fahre ich von heute an jeden Dienstag und Freitag nach Nagold, wohin ich ebenfalls Gepäc übernehme. Um gütigen Zuspruch bitend, zeige ich an, daß ich bei Bäcker Kau logire.

G. Kockenbauch, Bot.

**Ein Kanonenöfchen**

steht zu verkaufen bei  
Ch. Heldmaier, Schneidermstr.

C a l w.  
Sonntag, den 15. Nov.,  
**Reunion bei Thudium**  
von 14 Mustern.

3)1. **Arbeits-Anerbieten.**

Am Eisenbahnbau, Sektion Reutlingen, finden 100 Steinschläger über den ganzen Winter im Accord Beschäftigung.

Näheres bei den Bauunternehmern Meidli und Kleinman in Reutlingen.

3)1. **Stuttgart.****Eine Musterkarte**

von Kleiderstoffen habe ich bei Herrn Wihl. Enslin, Ledergasse, zur Einsicht aufgelegt.

**C. Brodbeck,**  
Modewaarenhandlung.

**Logis.** Unterzeichneter hat auf Lichtmess sein oberes freundliches Logis zu vermietthen. Christian Nagel, Weber.

**Logis.** Im Leineweber Nagel'schen Hause ist ein kleines heizbares Logis zu vermietthen, das sogleich bezogen werden könnte.

Störr, Schuhmacher.

**Geld** auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

325 fl. Pfleggeld bei Friedrich Pfrommer im Biergäßle. 2)2.

120 fl. Pfleggeld bei Kaufmann Müller. 2)1.

200 fl. Pfleggeld bei Johs. Hummel, Saffianer. 2)1.

100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Proc. bei Jakob Keppler in Athengstett. 2)1.

100 fl. bei der Stützpflanze in Hirsau.

**Landwirthschaftliches.**

Flüssiges Ammoniak als wirksamstes und einfachstes Mittel gegen die Aufblähung des Viehes.

Louis Renard empfiehlt das flüssige Ammoniak (in jeder Apotheke zu bekommen) als wirksamstes Mittel gegen Aufblähung der grasfressenden Thiere. Es genügt, einen

Löffel voll davon in ein Glas Wasser zu mischen. Nachdem das Thier diese Mischung verschluckt hat, sieht man nach und nach alle schlimmen Erscheinungen verschwinden, und nach Verlauf von beiläufig einer Stunde kehrt das Thier wieder in seinen natürlichen Zustand zurück. Es bleibt nur noch eine kleine Unbehaglichkeit zurück, verhältnißmäßig zur Intensität des vorhergegangenen Uebels, weshalb noch einige Vorsichten zu gebrauchen sind. Wenn etwa mehr als eine Stunde vor der Heilung verstreichen sollte, so kann man ein zweites Glas von dieser Mischung geben, aber in keinem Falle darf das Verhältniß des Ammoniaks vermehrt werden, da diese Flüssigkeit zu äzend ist.

**Das Gedeihen der jungen Ferkel wesentlich zu fördern.**

Die Schweinezüchter im Oberamt Hall setzen dem Futter gewöhnlich Lehm zu, welchen die jungen Schweine sehr gerne fressen. Oft wird der Lehm nur bei Durchfall angewendet, meist jedoch in jedem Falle. Ungebrannte, noch ungetrocknete Ziegel sollen von den Ferkeln vorgezogen werden.

**Mittel, Bäume gegen den Frost zu sichern.**

Im Herbste, wenn es kalt zu werden beginnt, gießt man eine große Menge Wasser um die Bäume, damit die Wurzeln sich früh an die Kälte gewöhnen. Im Frühjahr dagegen belegt man sie mit Schnee, wodurch ihr zu starker Trieb zum Aufbrechen und ihre zu frühe Blüthe während der Nachfröste verhindert wird.

**Unterhaltendes.****Die beiden Marquis.**

(Fortsetzung)

— Wir würden es thun, wenn man noch, wie in der guten alten Zeit, Offiziers-Patente kaufen könnte.

— Verdient sie, was schwerer, aber ehrenhafter ist. Ich bin der Sohn eines Bürgerlichen und darum jehe ich im Großen das Geschäft fort,

das meine Vorfahren im Kleinen trieben, das Geschäft des Gelderwerbes. Du aber bist der Sohn eines Adelligen und rühmst Dich dessen. Handle auch darnach. Wäre ich adelig geboren, ich hätte sicher nachgehakt, was mein Freund, der Graf von Solleville gethan, ich wäre Soldat geworden.

— Er ist ja nur Oberst . . . da ziehe ich doch vor, Bankier zu sein.

— Sehr natürlich; das Waffenh Handwerk bringt keine Millionen ein und darum finden künftige Erben ihre Rechnung nicht dabei. Sie ziehen das Geld dem Ruhme vor.

— Du magst Recht haben, Vater, aber . . .

Morin suchte mit den Achseln und wollte eben eine beißende Antwort geben, als ein Diener in die Thüre trat und Herrn Paul Vermon meldete.

Die Formalität des Anmeldens eines Angestellten des Hauses schien dem jungen Morin durchaus nicht zuzusagen; er rief dem Bedienten zu: Sie sind wohl nicht bei Troste, Francois! Wo haben Sie denn gehört, daß ein Commis je angemeldet wird? Man läßt ihn eintreten, meldet ihn aber nie an.

Ein Verweis des Bankiers bedeutete den Diener, daß er ganz im Sinne des Chefs dieses Hauses gehandelt habe.

Der junge Morin biß sich ärgerlich in die Lippen.

— Sagen Sie Herrn Vermon, — fuhr der Bankier fort, — er möge gefälligst hereinkommen.

Paul trat in den Salon und grüßte sämtliche Anwesende. Der Bankier ging auf ihn zu und reichte ihm mit vieler Herzlichkeit seine Hand. Elise verneigte sich, während Purpurreöthe ihre Wangen bedeckte. Der junge Morin erwiderte den Gruß des Angeworbenen mit gönnerhafter Geberde. Vermon lächelte und fühlte sich durch das gefenkhafte Benehmen des jungen Mannes durchaus nicht gedemüthigt.

— Sie sind Ihrem Briefe auf dem Fuße nachgefolgt, begann Vicomte Morin.

— Es drängte mich, — erwie-

derte Paul, — Ihnen Bericht über meine Mission abzustatten.

— Ist er denn verreist gewesen? — flüsterte der jüngere Morin seiner Schwester zu.

— Freilich, entgegnete diese in gleichem Tone; es handelte sich um eine sehr bedeutende Summe, die der Vater bereits für verloren erachtet hatte. Herr Vermon ist so geschickt . . .

— Man muß wohl etwas im Leben sein!

— Es ist Ihnen also, — ließ sich der Bankier wieder vernehmen, vollständig gelungen . . .

— Ich habe die 400,000 Francs auf Ihren Namen in der Bank zu Bordeaux deponirt; hier ist der Empfangsschein.

— Sie haben meine kühnsten Hoffnungen übertroffen.

— Viermahlhunderttausend Francs, — murmelte der junge Morin vor sich hin, — sind allerdings ein schönes Sümmden.

Sein Vater hatte ihn gehört und sagte: Du würdest wahrlich in gleichen Verhältnissen nichts durchgesetzt haben. Ein Mandatar Deines Schlags hätte Alles verdorben, während Herr Paul Vermon Alles gerettet hat.

— Ich verstehe nichts von Geldangelegenheiten.

— Natürlich; sie sind unter Deiner Würde, obwohl ich Dir mit leichter Mühe mehr als ein Duzend schöner, bekannter Namen herzahlen könnte, deren Träger an der Spitze

unserer großen Industrie-Unternehmungen stehen. Du aber verstehst nichts und willst nichts vom Geld erwerben verstehen. Ein anderes Bewandniß mag es wohl mit dem Ausgeben haben.

— Sollte er denn bereits von meinen Schulden unterrichtet sein? — fragte sich der junge Mensch im stillen Selbstgespräche.

— Sie sind also so eben in Paris angekommen? — fuhr der Bankier, zu Vermon gewendet, fort.

— O nein, — fiel Elise mit vieler Lebhaftigkeit ein; — ich sehe es Herrn Vermon in seinen Augen an, die noch ganz feucht sind, daß er bereits Mutter und Schwester umarmt hat.

(Fortf. folgt.)

Calw. Frucht- und Brod- u. Preise am 7. November 1857.

Getreide- Gattung	Voriger Kest		Neue Zufuhr		Gesammt- Betrag		Gentl- ger Ver- kauf		Im Kest geblie- ben		Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.		
	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	Schf.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Waizen, alter																			
— neuer																			
Kernen, alter	19		275		294		228		66		15	30	15	2	14	—	3427	9	
— neuer	20		120		140		104		36		7	—	6	22	6	—	662	10	
Dinkel, alter																			
— neuer	2		18		20		18		2		10	24	10	10	9	44	183	2	
Gerste, alte																			
— neue	10		76		86		86		—		7	12	6	53	6	42	591	42	
Haber, alter																			
— neuer																			
Roggen, alter																			
— neuer																			
Erbsen																			
Linzen																			
Wicken																			
Bohnen																			
Summe — :	51		489		540		436		104								4864	3	

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Waizen um fl. — fr. Kernen alter um fl. fr., neuer weniger um 1 fl. 4 fr., Dinkel alter um fl. fr., neuer weniger um fl. 20 fr., Gerste alte um fl. fr., neue weniger um 23 fr., Haber neuer mehr um fl. 11 fr.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 12 fr. dto. schwarzes 10 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth. —

Fleischtare: 1 Pfd. Dchsenfleisch 10 fr., Rind- und Kuhfleisch 8 fr., Kalbfleisch 7 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delschläger.